

Weiterdichten

Ein Haiku zum Herbst

Wussten Sie es? Über keine Jahreszeit sind in der deutschsprachigen Lyrik so viele Gedichte verfasst worden wie über den Herbst. Das ist tatsächlich so, fleißige Germanisten haben es herausgefunden. Woran das liegen mag, darüber kann lange und tief sinniert werden. Ist es die Melancholie der Jahreszeit, die Menschen zu Dichtern macht? Oder ist es einfach die erste Kühle des Jahres, die den Schreibenden in seine behagliche Dichterklausur treibt? Was und wie auch immer, gesichert ist: Noch nie haben uns so viele Einsendungen für diese Rubrik erreicht wie zu unserer Einladung zu einem Herbst-Haiku. 48 Dichterinnen und Dichter schickten ihre Werke ein, herzlichen Dank! Wir haben die Vielzahl der Blätter gesichtet, gelesen und gewertet. Leicht war eine Auswahl nicht. Schließlich brachte es ein Haiku von Ellen Althaus-Rojas auf die meisten Punkte. Wir gratulieren herzlich. Das Haiku lautet:

ums Kartoffelfeuer –
was wir sagen und schmecken
so erdig

Diesem Haiku gelingt etwas Seltenes. Es ist im Grunde nur ein einziges Bild, eine einzige Erfahrung, die uns entgegentritt, die dabei aber eben nicht eindimensional bleibt. Exzellent gemacht! Das Haiku lässt sich lesen und deuten als eine Erfahrung äußerster Naturnähe, einer Naturverbundenheit bis fast zur Verschmelzung. Warum ist das so? Das Haiku eröffnet mit einem starken Bild, dem Kartoffelfeuer. Ein Feuer also, das nicht allein wärmt, es wird auch Nahrung darin gegart. Kartoffeln, ein Grundnahrungsmittel, gereift in Mutter Erde. In der zweiten Zeile: „sagen“ und „schmecken“, das gelesen und erfahren werden kann als Gedankliches (sagen) und Sinnliches (schmecken), Ratio und Emotion. Beides vereint ergibt den Menschen, hier zusammengeführt in einer Zeile. Die dritte Zeile schließlich, wunderbarer Kunstgriff, schließt die Klammer. Denn beides, sagen und schmecken, sind „so erdig“, vereinen sich also in dem Naturhaften, aus dem wir kommen – wie auch die Erdäpfel, womit sich wiederum kunstfertig der Bogen spannt zu Zeile eins. Ein beziehungsreiches Geflecht mithin, inhaltlich tief, gehüllt in schöne sprachliche Leichtigkeit. Oder kurz: ein wunderbares Haiku.

Kommentiert von Horst-Oliver Buchholz

Außerdem präsentieren wir noch eine Auswahl von Haiku, die die Jury mehrheitlich als gut gelungen angesehen hat.

Weinlese
die Süße zwischen den Zeilen –
seiner Mail

Kerstin Ambach

Roskastanien
die Stille
im Kinderzimmer

Christa Beau

an der Salzau
ein welkes Eichenblatt
treibt ins Licht

Claus Hansson

Erntedankfest
Vaters Tafelsilber
Behalten

Eva Limbach

Vergessen –
Die Trauben an der
Streuobstwiese

Bernd Reklies

leerer Garten
ein Krug gefüllt mit Wein
vergessen

Rita Rosen

im Wespenschwirren
unter glasigem Himmel
säuert die Maische

Traude Veran

Herbst
die Vogelscheuche
entkleidet

Friedrich Winzer

die Wespen
auf dem Traubengelee
Erntedankfest

Gérard Krebs

kastanien
die braun gefleckten wege
zu deinen augen

Sonja Raab

goldener Oktober
der greise Winzer schwärmt
vom Wein der nächsten Jahre

Wolfgang Rödiger

verlassenes Haus –
die Trauben am Zaun
so süß

Angelica Seithe

offener Weinberg –
ein Obdachloser
isst sich satt

Janina Weidholz

Im Nebel
Tausend Sonnen
Ein Kürbisfeld

Iris Zieseimer

Und hier alle weiteren Haiku:

mit weißen trauben
bemalt die flasche spiegelt
grün mutters gesicht

Sylvia Bacher

zur Wein – Creme – Torte
den Fruchtbelag selbst frisch
gepflückt im 'Wingert'

Karin Baumgarten

Giftige Schönheit
lila leuchtet's im Grase
Schüsse im Weinberg

Eva Beylich

Erntedankfest
... zwei Dicke
teilen eine Keks

Horst-Oliver Buchholz

Hoch am Himmel
ein bunter Kinderdrachen
tanzt mit dem Herbstwind

Renate Diefenbach

Öko-Trauben -
Endlich wieder ein Weinberg
mit Wespen

Hartmut Fillhardt

am alten Baum
drei Sorten Äpfel -
drei Arten Lächeln ...

Ruth Guggenmoos-Walter

Klebrige Rebscheren
Erntehelfer singen
zur fremden Melodie

Birgit Heid

klarblauer himmel
zu bunter farbe gewordene blätter -
ein glas dunkelroter wein wärmt den blues

itazura

sonnengereift die Trauben
Vögel und Wespen
teilen mit uns

Ute Kassebaum

Stoß um Stoß schlägt Sturm
das Gold aus den Kronen
der Weg verschwimmt

Marcus Blunck

Sonniger Tag.
Die Amseln genießen
das Fallobst.

Reinhard Dellbrügge

Weinbergssperre
nur die Vögel naschen noch
von den Trauben

Susanne Effert-Hartmann

Oktobersonne
Die Trage-Bütte abends
nur noch halb gefüllt

Hans-Jürgen Göhring

in der Steillage
das reife Blau zwinkert
mir zu

Gabriele Hartmann

Trauben hängen schwer
am alten Stock, grün und prall:
Ein neues Leben.

Hans-Joachim Horstmann

Wohnungsauflösung
Die Trauben am Stock bleiben
für die Vögel

Deborah Karl-Brandt

Das Licht geht leiser
an klaren Herbstabenden -
Es dunkelt anders

Reinhard Lehmitz

Sich erfüllt - welch Zeit
die Sonne alles Fallen küsst -
träumen - zu des Parks.

Erich Meyer

Tanzt mit der Windsbraut –
Klapotetz * feiert
die Traubenlese

Heidelore Raab

reif silbert das gras
blätter und ranken trocknen
kürbisse leuchten

Ann Schadt

Saftige Trauben
verheißen Qualitätswein.
Jubelnde Gourmets.

Gerhard A. Spiller

Oktobersonne
im Abschiedskuss des Sommers
Restsüße

Brigitte ten Brink

bunt
die regenschirmsammlung
vor dem büroalltag

Tobias Tiefensee

Herbstsonne am Main
zufriedene Gesichter
sehr guter Jahrgang

Erika Uhlmann

die Tage kürzer
der Most im Keller
köstlicher Trost

Birgit Wendling

Goldener Herbst
am Schultor eine Traube
Erstklässler

Eleonore Nickolay

Schlaf –
wenn die Trauben sich röten
ohne Geräusch

Susanne Reinhard

Quittenduft
den Sommer gefangen
im Erntekorb

Evelin Schmidt

Trauben wie Perlen
Erheiternde Sonnenreife
Unbeschwert entrückt

Renate Staedtling

Regensspaziergang
schwer unterm Hut - ringsum gelb
behauchte Bäume

Reinhart Thamm

leise weht der Wind
feurig rotes Ahornblatt
ruht im Ufergras

Ingrid Töbermann

bei der Lese
schon andächtige Gedanken
an späteren Wein

Ruth Wellbock

*Klappernde Vogelscheuche